

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 157

Montag, den 10. Juli 1933

Jahrgang 106

Reichskonkordat in Rom abgeschlossen

Ein Vertragswerk von geschichtlicher Bedeutung — Klare Abgrenzung der Aufgaben-
gebiete von Staat und Kirche

U. Berlin, 10. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskonkordat ist Samstagabend 18 Uhr vom Vizekanzler von Papen und Kardinal Staatssekretär Pacelli paraphiert worden.

Vizekanzler v. Papen teilt zu der Paraphierung des Konkordats mit: „Der Abschluß dieses Vertragswerkes ist historisch bedeutsam, weil zum ersten Male seit der Gründung des Reiches dieses seine rechtlichen Beziehungen zu dem Heiligen Stuhl regelt, was bisher den deutschen Ländern vorbehalten war. Nicht minder bedeutsam aber ist es, daß die beiden hohen Autoritäten, von deren Zusammenwirken das Wohl der Völker abhängt, nämlich die Autorität der Kirche und des Staates, in diesem Vertrage ihre von Gott gesegnete Einflusssphäre sich gegenseitig sichern und gegeneinander abgrenzen, um in um so größerer Harmonie der geistigen, kulturellen und staatlichen Wohlfahrt des Landes zu dienen.“

Die Herstellung klarer Zuständigkeiten wird in Zukunft jeden Streit zwischen Staat und Kirche ausschließen. Ich bin deshalb überzeugt, daß das abgeschlossene Konkordat einmal der geistigen Mission der Kirche nützlich sein wird, dann aber auch in hervorragendem Maße dem inneren Frieden des deutschen Volkes und dem Werden des neuen Staates dienen wird.“

Eine Verfügung des Reichskanzlers

Gleichzeitig mit dem Abschluß des Konkordats erläßt der Reichskanzler die folgende Verfügung:

„Durch den Abschluß des Konkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und der deutschen Reichsregierung erscheint mir genügende Gewähr dafür gegeben, daß sich die Reichsangehörigen des römisch-katholischen Bekenntnisses von jetzt ab rückhaltlos in den Dienst des neuen nationalsozialistischen Staates stellen werden. Ich ordne daher an:

1. Alle Aufhebungen solcher katholischer Organisationen, die durch den vorliegenden Vertrag anerkannt sind und deren Auflösung ohne Anweisung der Reichsregierung erfolgte, sind sofort rückgängig zu machen.

2. Alle Zwangsmaßnahmen gegen Geistliche und andere Führer dieser katholischen Organisationen sind aufzuheben.“

Eine Wiederholung solcher Maßnahmen ist für die Zukunft unzulässig und wird nach Maßgabe der bestehenden Gesetze bestraft.

Ich bin glücklich in der Ueberzeugung, daß nunmehr eine Epoche ihren Abschluß gefunden hat, in der leider nur zu oft religiöse und politische Interessen in eine scheinbar unlösliche Gegenfährlichkeit geraten waren.

Der zwischen dem Reich und der katholischen Kirche abgeschlossene Vertrag wird auch auf diesem Gebiet der Herstellung des Friedens dienen, dessen alle bedürfen.

Glückwunschtelegramm an Papen

Der Reichskanzler hat zum Abschluß des Konkordats folgendes Telegramm an Vizekanzler von Papen gerichtet: „Nehmen Sie bitte, Herr Vizekanzler, zu dem erfolgreichen Abschluß des neuen Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und der katholischen Kirche meinen aufrichtigen Glückwunsch und meinen Dank entgegen.“

Herzlicht (gez.) Adolf Hitler.

Vizekanzler v. Papen hat Rom verlassen. Er wird voraussichtlich am heutigen Vormittag in Berlin eintreffen.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt unter dem Titel „Eine neue entscheidende Tat“ zu dem Abschluß des Konkordats: Der Abschluß sei eine neue entscheidende Tat der Regierung Hitler. Mit dem neuen Konkordat sei eine ungeliebte Epoche des deutschen Lebens abgeschlossen worden, in der man glaube, für die Vertretung religiöser Anschauungen die Staatspolitik in Anspruch nehmen zu müssen, ja in der man diese überhaupt nur als ein Werkzeug zur Vertretung unserer staatlichen Zielsetzungen wertete. Die klare Entscheidung der Kompetenzen, so sagt das Blatt weiter, sei nunmehr durch den beiderseitigen Staatsakt klar zum Ausdruck gebracht worden und die Verfügung des Kanzlers werde das übrige tun, um den besten Willen des Deutschen Reiches zur Befriedigung des gegenwärtigen Verhältnisses zu unterstreichen. Die Kirche erhalte was ihre Aufgabe ist, der deutsche Volksstaat das, was ihm zur Führung unbedingt zusteht. Allgemeine Veruhigung der Gemüter werde hoffentlich die Folge dieses Konkordatsabschlusses sein.

Reichskanzler Hitler spricht in Westfalen

Der politische Machtkampf ist abgeschlossen — Der Führer über die nächsten Aufgaben
des Nationalsozialismus

— Dortmund, 10. Juli. Reichskanzler Hitler nahm gestern an einem großen Treffen der westfälischen SA teil. Zu der Massenkundgebung waren etwa 250 000 Parteimitglieder nach Dortmund gekommen. In einer an die SA-Männer, Stahlhelmleute und die Hitlerjugend gerichteten Rede sprach der Führer über die Erhebung des deutschen Volkes. Ich glaube nicht, so führte er aus, daß es jemand gibt, der bezweifelt, daß das heutige Deutschland dem gleicht, das hinter uns liegt. Wir haben dem deutschen Leben einen neuen Gefühlsausdruck gegeben. Wir haben den Geist der Zwietracht in Deutschland beseitigt, über Konfessionen und Parteien hinweg die gewaltige Einheit des Reiches gesetzt. Ein Wille nur kann heute nur dieses Volk beherrschen und leiten, ein Wille nur kann diese Kraft der Nation zusammenballen und ihren Zweck dienstbar machen. Wir haben in diesen 5 Monaten den Parteien ein Ende bereitet, und wenn in diesen Tagen die letzten Parteigebilde zusammengefallen sind, dann ist das das Ergebnis unserer Kämpfe. Wir wollen eindringlich verkünden: Die Parteien sind nicht vorübergehend verboten, sie sind endgültig beseitigt. Niemals werden sie zurückkehren. Ich darf mit Stolz bekennen, daß wir damit etwas Gewaltiges in der deutschen Geschichte geleistet haben. Wer hat geglaubt, daß 5 Monate nach unserem Machtantritt das Zentrum kapitulieren wird? Wir sind glücklich darüber, denn wir wollen, daß der Kampf in den religiösen Lagern ein Ende nimmt. Wir sind glücklich, daß es gestern in Rom gelungen ist, ein Konkordat zu unterzeichnen, auf Grund dessen nunmehr für alle Zukunft den Priestern verboten sein wird, sich politisch in den Parteien zu betätigen, glücklich, weil wir die Not von Millionen Menschen kennen, die sich danach sehnen, in dem Geistlichen nur den Tröster der Seele, nicht aber den Vertreter ihrer politischen Ueberzeugung zu sehen. Damit ist der politische Machtkampf abgeschlossen. Dank der Einigung jener Kräfte, die gewillt sind, auf unseren Boden zu treten, ist heute eine stahlharte Front aufgerichtet, die das Eroberte ausbauen und verteidigen wird.

Wir stehen vor zwei riesengroßen Aufgaben,

die uns die nächste Zeit beschäftigen werden. Ich weiß, daß viele Gegner nicht geglaubt haben, daß wir diese Aufgaben meistern könnten, Sie werden sich genau so irren wie früher. Unsere erste Aufgabe besteht in folgendem: Die Macht haben wir. Niemand kann uns heute Widerstand entgegensetzen. Nun aber müssen wir den deutschen Menschen für diesen Staat erziehen. Eine Riesenaufgabe wird einsetzen für die kommenden Jahrzehnte, die Form wird immer dann vergehen, wenn der Mensch nicht ihr lebendiger Träger geworden ist. Das deutsche Volk muß sich hundertprozentig in den Dienst unserer Idee stellen. Es wird sich darum handeln, in den kommenden Monaten und Jahren unermüdet immer wieder die Erziehung der Millionen Menschen vorzunehmen, damit sie hineinpassen in unseren Staat. Das wird aber nicht in der Theorie geschehen, sondern in der Schule der Praxis. Wir werden genau so zäh sein wie in den 14 Jahren hinter uns.

Unsere zweite Aufgabe ist: Wir sehen in Deutschland eine Riesenschar von Menschen, die ohne Arbeit und ohne sicheres tägliches Brot ist. Der vergangene Staat hat in 15 Jahren die ganze Wirtschaft ruiniert. 7 Millionen Menschen sind arbeitslos geworden. Wir haben jetzt eine der größten Aufgaben zu meistern, die jemals Staatsmännern gestellt worden sind. Wir müssen die Arbeitslosigkeit beseitigen. Als ich die Regierung übernahm, erklärte ich, man möge mir vier Jahre Zeit geben. Nun sind von diesen 4 Jahren nicht ganz 6 Monate vergangen und wir haben in diesen 6 Monaten die Zahl der Arbeitslosen um rund zwei Millionen herabgekämpft, und wir werden sie weiter herunterschieben. (Stürmischer Beifall.) Wenn unsere Gegner glauben, das könnte uns mißlingen, dann kennen sie meine Fähigkeit nicht. Wir haben uns dieses Ziel gesteckt, und ich verfolge es und mit mir alle meine Mitkämpfer. Wir werden die Konsumkraft der Massen unseres Volkes wieder herstellen und die deutsche Wirtschaft wieder befruchten und damit für Millionen Menschen nicht nur Lebensmöglichkeit schaffen, sondern die Verzweiflung von ihnen nehmen. Ich möchte heute an Sie den immer gleichen Appell richten: Wir sind die größte Organisation,

Tages-Spiegel

Das Konkordat zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan ist in Rom paraphiert worden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hatte in München dem bayrischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab. Es wurden dabei die bayrischen Wirtschaftsinteressen im Rahmen der gesamten deutschen Wirtschaft erörtert.

Ministerpräsident Goering wandte sich gegen die Gerüchte, Ostpreußen solle ein besonderer Bundesstaat werden. Sie entsprechen keineswegs den Tatsachen.

Die Zahl der Landbesitzer hat am 15. Juni die Grenze von 100 000 überschritten. In diesem Zeitpunkt waren insgesamt rund 77 500 männliche und 22 800 weibliche Jugendliche unter 25 Jahren als Landbesitzer in bäuerlichen Betrieben beschäftigt.

Das Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung teilt mit, daß der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in dieser Woche Darlehensanträge über rund sechs Millionen RM aus dem Sofortprogramm bewilligt hat, darunter 0,5 Millionen RM für forstliche Wegebauten in Württemberg.

In der Sowjet-Union wurde ein starkes Anwachsen der gegenrevolutionären Strömungen besonders innerhalb der Banernschaft festgestellt.

Bei Apolda entgleiste der Schnellzug Stuttgart-Berlin. Vier Reisende wurden getötet, elf schwer verletzt.

Ellwangen wurde am Sonntagmorgen von einem verheerenden Volksbrand mit Hagelschlag heimgesucht, der unermesslichen Schaden innerhalb der Stadt und auf den Feldern anrichtete.

die jemals in Deutschland bestand. Aber nicht nur das, wir sind heute die einzige Organisation. Indem wir alles andere beseitigen, haben wir eine ungeheure Verantwortung auf uns geladen. Wir können sie nicht auf fremde Schulternbürden.

Diese große Verantwortung zwingt uns, diese Bewegung so zu führen, daß wir selbst vor der Geschichte jederzeit bestehen können, und das zwingt Sie, sich so zu führen, daß auch spätere Generationen mit Stolz auf diese Zeit zurückblicken. Führt euch so, daß die kommenden Generationen in euch die stolzen Fahnenträger der deutschen Erbschaft sehen. Laßt euch genau so wie in der Vergangenheit in Zukunft nicht föhren, seid eine Front von eiserner Disziplin und entschlossenem Mut. Eine Front der Brüderlichkeit und der Kameradschaft, dann werden alle Verhänge dieses neuen Deutschland vielleicht zu stürzen, in sich selbst zusammenfallen. Mit denselben Tugenden, mit denen wir das Werk einleiteten, müssen wir es vollenden. Die höchste Tugend war immer eiserne Zusammenhalten und vor allem Beharrlichkeit. Wir müssen die großen Aufgaben erfüllen, denn außer uns ist niemand da, der es könnte. Nach uns wird nur die Verzweiflung kommen. Die Millionen in Deutschland vertrauen auf uns. Sie sehen in uns die einzigen, die sie aus Not und Elend erretten können. Wir werden den Sieg erzwingen, denn dieser Sieg ist alles, es ist Deutschland!

Schweres Eisenbahnunglück in Thüringen

U. Erfurt, 10. Juli. Am Sonntag nachmittag 15.10 Uhr entgleisten auf der Strecke Riebertrebra-Apolda sechs Wagen des D-Zuges 15 Stuttgart-Berlin. Diese Wagen fielen um und stürzten die Böschung hinab. Die Zahl der Toten beträgt nach den bisherigen Meldungen 4, die der Schwerverletzten 11. Eine Anzahl von Personen wurde leicht verletzt.

Als Ursache des Unglücks wird Gleisverwerfung angesehen. Eine Reihe von Leichtverletzten konnte die Reise mit dem nächstgelegenen Teil des D-Zuges fortsetzen. Nachdem zunächst beide Gleise durch das Unglück eine Zeitlang gesperrt waren, konnte um 18 Uhr der einseitige Betrieb wieder aufgenommen werden.

Wie bisher bekannt geworden ist, kam bei dem D-Zug-Unglück eine Frau Marie Luise Behring-Uhla aus Schwerin-Mecklenburg ums Leben. Unter den Trümmern liegt noch eine Tote, die noch nicht geborgen werden konnte. Ein dritter Toter ist noch nicht identifiziert. Auf dem Transport zum Apoldaer Krankenhaus verstarb eine weitere Person, deren Personalien bis zur Stunde nicht festgestellt werden konnten.

Schwer verletzt wurden in das Apoldaer Krankenhaus gebracht: Helene Kunnert-Landsberg a. d. Wartze, Johannes Rode-Berlin, Frida Rode-Berlin, Karl Wegmann-Charlottenburg, Anna Neuenburg-Berlin, Martha Gehrich-Leipzig, Margarete Spannuth-Berlin, Elisabeth Bist-Berlin, Marianne Madag-Berlin, Frida Lauer-Kolberg, Otto Hubert-Würzburg, Berthold Junge-Magdeburg (Schaffner), Hanna Heise-Cuben, Fritz Runge-Erfurt, Margarete Haug-Berlin-Dahlem, Ernst Guise-Magdeburg.

Neue Hoffnung in Genf

London, 9. Juli. In Konferenzkreisen wächst die Hoffnung auf eine Fortführung der Tagung, nachdem der finanzpolitische Ausschuss der Weltwirtschaftskonferenz beim Büro der Weiterführung seiner Arbeiten beantragt hat. Damit ist der energische Vorstoß der Goldwährungsländer für Vertagung in einer der wichtigsten Kommissionen gescheitert. Belebend wirkt auch die Nachricht, daß die amerikanische Delegation während des Wochenendes neue Instruktionen von Präsident Roosevelt erwartet. Die Richtlinien enthalten nähere Einzelheiten über Amerikas auswärtige Wirtschaftspolitik, die besonders eine Erhöhung der Weltmarktpreise erreichen will. Roosevelt erstrebe die Schaffung eines Blocks für Preis-erhöhung, an dem möglichst viele Staaten teilnehmen sollen, die nicht dem Goldblock angehören.

Somit erscheint zum ersten Male seit einer Woche wieder die Aussicht einer Fortführung der Konferenz am Horizont und es ist interessant, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf die Frage eines Pressevertreters antwortete, er halte es gar nicht für ausgeschlossen, daß die Amerikaner in vierzehn Tagen selbst für zeitweilige Stabilisierung eintreten würden. Tatsächlich ist vielfach die Meinung verbreitet, daß der Dollar sich sehr rasch der Grenze nähert, die Roosevelt selbst der Entwertung gesetzt hat. Wenn einmal diese Grenze erreicht ist, dann besteht bedeutend mehr Aussicht auf eine amerikanische Zustimmung zur zeitweiligen Stabilisierung.

Der amerikanische Dollar sinkt rasch in seinem Wert und hat bald die Dreimark-Grenze erreicht. Er ist zum Thaler geworden.

Deutscher Zusatzantrag in Genf. In einem deutschen Zusatzantrag wird die Aufnahme eines neuen Artikels in das künftige Abrüstungsabkommen beantragt, wonach sich die vertraglichen Parteien verpflichten sollen, ihre in entfernt liegenden Überseegebieten stationierten Truppen ausschließlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Verteidigung dieser Gebiete zu verwenden. Weiter wird die Streichung eines Artikels vorgeschlagen, der die Truppenaushebung von kolonialen Garnisonen von den Vereinheitlichungsbestimmungen ausnimmt.

Deutscher Protest-Schritt in Prag

Prag, 10. Juli. Der Geschäftsträger der Prager deutschen Gesandtschaft, Baron Holzhausen, sprach im amtlichen Auftrag bei dem Vertreter des Außenministers Dr. Benesch, dem bevollmächtigten Minister Dr. Krofta, vor. Die längere Aussprache bezog sich auf die Lage der reichsdeutschen Staatsbürger in der Tschechoslowakei im Zusammenhang mit den jüngsten Urteilen in Pilsen und in Eger.

Zu der Verurteilung von Reichsdeutschen durch die tschechischen Gerichte in Pilsen und Eger erhalten wir von maßgebender Stelle folgende Ausführungen:

Das Pilsener Reichsgericht hat am 19. Juni neben zahlreichen sudetendeutschen zehn deutsche Staatsangehörige aus Mäh und das Kreisgericht in Eger am 23. Juni zwei Reichsdeutsche aus Eger wegen des Vergehens gegen § 17 Z. 1 des Tschech. Republikstrafgesetzes zu erheblichen Freiheitsstrafen verurteilt. Der von den Gerichten bei der Verurteilung zugrunde gelegte Tatbestand ist lediglich folgender: Die zehn Reichsdeutschen aus Mäh haben an einer Wahlversammlung in Deutschland teilgenommen. Die beiden verurteilten Reichsdeutschen aus Eger haben sich an der Feier des „Tages der nationalen Arbeit“ in einer reichsdeutschen Grenzgemeinde beteiligt. In beiden Urteilen wird die deutsche NSDAP. als eine geheime Organisation im Sinne des § 17 Z. 1 des Republikstrafgesetzes betrachtet, deren Zweck es sei, „die Selbstständigkeit, die verfassungsmäßige Einheitlichkeit oder die demokratisch-republikanische Form des Staates zu untergraben.“ Als geheime Organisation gilt nach § 17 Z. 1, Abs. 4, „auch eine solche, die während sie in Wirklichkeit die oben angeführten Zwecke hat, einen andern Zweck vorsetzt“.

Schicksalsstunde

43 Roman von Hedwig Teichmann
Urheberrechtsschutz durch Lit. Büro „Das Neue Leben“, Bayr. Gmain.

(Nachdruck verboten.)

Dann schwiegen beide. Marianne hielt den unruhigen Kranken, während die Nadel mit dem Gifte tief in den Körper drang, dem Blute die Heilung übertragend.

Edgar ließ alles willenlos geschehen. Dann schloß er die Augen und schlief ein. Erst jetzt warf Leo seinen Mantel ab und ließ sich erschöpft in einen Sessel sinken. Er hat um eine Erleichterung, und als Marianne sie ihm befohlen hatte, erzählte er müde: „Ich bin heute schon stundenlang im Auto gerafft. Das Gift ist gestern abend in Form von Blut einem Malariafranken entnommen worden und muß auf raschestem Wege übertragen werden. Es fragt sich nur, ob das Herz des Kranken noch so leistungsfähig ist, das hohe Fieber auszuhalten — und ob es nicht eben überhaupt zu spät ist.“

„Leo, nun erkläre mir...“
„Ja, du sollst alles wissen. Baron Balken machte mir einen schändlichen Antrag. Ich sollte Edgar sanft aus dem Leben scheiden helfen — uns Ärzten stehen ja so viele Mittel zur Verfügung. Er stellte es so hin, als ob reines Mittel aus ihm spräche — aber ich weiß es anders. Wenn er nicht Hennis Vater wäre... Aber er weiß genau, daß ich seine Tochter liebe und ihn nie verraten würde. Marianne, zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich ein paar Tage mit mir kämpfte. Der Baron Balken hatte mir die ganze Sache in einem so harmlosen Blicke dargestellt, daß ich wirklich schon fast so weit war, nichts dahinter zu finden, wenn ich Edgar dieses Mittel gäbe.“

„Edgar wolltest du...?“
„Ja, ich kämpfte schwer, denn ich liebe Henni über alles. Aber dann kamen die Bedenken, die Vorwürfe. Ich sah alles klar vor mir und wußte, daß ich nie im Leben Ruhe finden würde, wenn ich ein solches Verbrechen auf mein Gewissen laden würde. Und sieh, an diesem Abend gerade kam mir die Verzeihung in die Hand, die einen langen Bericht über

Eine solche Rechtsprechung muß dazu führen, daß alle in der Tschechoslowakei lebenden oder dieses Land besuchenden Reichsdeutschen, die in irgendeiner Verbindung zur NSDAP. stehen, deren Führer der deutsche Reichskanzler ist u. von der die gesamte Regierungsgewalt in Deutschland getragen wird, ständig der Gefahr einer gerichtlichen Verfolgung und Bestrafung auf Grund einer willkürlichen Auslegung des tschechoslowakischen Republikstrafgesetzes unterliegen. Was den angeblich geheimen Zweck der NSDAP. betrifft, so sind die außenpolitischen Ziele des nationalsozialistischen Deutschland vor der ganzen Welt klar und eindeutig in der Rede Hitlers am 17. Mai ds. Js. im Reichstag dargelegt worden.

Ein Zweifel an der Aufrichtigkeit dieser Erklärungen seitens tschechoslowakischer amtlicher Stellen müßte von der deutschen Regierung unter Vorbehalt aller weiteren Schritte mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Der Kampf in Oesterreich

U. Berlin, 9. Juli. Auf einem von der Reichspressestelle der NSDAP. veranstalteten Presseempfang sprach der Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich, über die grundsätzliche Stellungnahme der Parteiführung zu der österreichischen Frage. Es seien nicht etwa bedeutungslose Fragen und kleine Empfindsamkeiten, die die NSDAP. in Osterreich diesen Kampf führen lasse, sondern letzten Endes Schicksalsfragen des deutschen Volkes, die dort unten in Osterreich zur Entscheidung ständen. Die nationalsozialistische Bewegung sei im Reich inzwischen zum alleinigen Träger des Volkswillens geworden. Darum sei es selbstverständlich, daß auch der nationalsozialistische Kampf in Osterreich von dem Willen des ganzen deutschen Volkes getragen und gestützt werde. Man müsse wissen, daß, solange die österreichischen Nationalsozialisten in diesem schweren Kampf ständen, jedes „Friedensangebot“ von irgend-

welcher deutscher Seite praktisch ein Dolchstoß gegen die dort unten kämpfenden Kameraden sei.

Reichstagsabg. Gabisch gab dann ein Bild von der wirtschaftlichen Lage Osterreichs, die sich von Tag zu Tag verschlechterte. Das Regime Dollfuß breche immer mehr zusammen und es sei überflüssig, noch etwas für diesen Zusammenbruch zu tun. Die Erhaltung und der Gewinn dieses urdeutschen Landes werde immer das Ziel des deutschen Menschen sein und der Separatismus eines Bundeskanzlers Dollfuß, der dem rheinischen Separatismus verblüffend ähnlich sei, werde die Entwicklung nicht aufhalten können. Die Einbeziehung Osterreichs in das Reich ist heute leider unmöglich. Wir brauchen diese Einbeziehung auch nicht. Es genügt, den deutschen und den österreichischen Volksgenossen, wenn die innere Uebereinstimmung zwischen den beiden das deutsche Volk bildenden Staaten hergestellt ist.

Weltflieger Mattern aufgefunden

U. Moskau, 9. Juli. Ein russischer Funkpruch aus Nowosibirsk teilt mit, daß ein russischer Dampfer, der den Fluß Andegirka in Ostibirien befährt, auf ein Flugzeug unbekannter Nationalität gestoßen sei, das von dem Kapitän des Schiffes später als die Maschine des verschollenen amerikanischen Weltfliegers Mattern festgestellt worden sei.

Die Leitung des russischen Flugwesens im Fernen Osten übermittelt einen Bericht über die Rettung des Weltfliegers Mattern. Darnach ist Mattern von einem russischen Grenzwachschiff in der Anadyr-Bucht, etwa 120 Km. von Anadyr entfernt, entdeckt worden. Mattern erklärte, daß er infolge eines Motorschadens notlanden mußte und schon mehrere Wochen auf Hilfe warte. Er war seelisch schwer bedrückt, da er gehofft hatte, daß man gleich an Ort und Stelle die Ausbesserung seines Flugzeuges vornehmen könnte. Die Maschine muß abgeschleppt und mit einem neuen Motor versehen werden.

Die Beisetzung der Opfer auf Zeche „General Blumenthal“



In Necklinghausen wurden die zwölf Opfer der Explosionskatastrophe auf der Zeche „General Blumenthal“ feierlich bestattet. Die Zahl der Zugteilnehmer einschließlich der spalterbildenden Verbände belief sich auf 45 000. Bei der Trauerfeier führte der Vertreter des Reichspräsidenten und sämtlicher Staatsbehörden, Oberberghauptmann Winnacker, aus, daß alles geschehen müsse, in enger Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, um Unglücksfälle dieser Art einzustellen. Nach bewegten Beileidsworten des Leiters des Bergarbeiterverbandes bewegte sich der ungeheure Trauerzug mit den Särgen zum Friedhof. Nach den

Geistlichen sprach am Grabe Reichsjugendführer Balduv. v. Siraeh. In persönlichem Auftrag des Reichskanzlers übermittelte er den Hinterbliebenen das Beileid des Reichskanzlers mit dem Gelöbniß, alles zu tun und weiter zu kämpfen für den sozialen und politischen Aufstieg und für die Größe des Vaterlandes.

Am Tage der Beisetzung der zwölf Opfer des Explosionsunglücks auf der Zeche „König Ludwig“ in Necklinghausen zwei Bergleute infolge Gebirgsstutzes durch das hereinbrechende Hangende verschüttet.

die Erfolge der Malariakur brachte. Mein Entschluß war rasch gefaßt. Ich verließ in der gleichen Nacht noch Delhütten und fuhr direkt in die Klinik. Dort wohnte ich persönlich verschiedenen Einspritzungen bei und überzeugte mich von den an Wunder grenzenden Erfolgen. Und da bin ich nun. Wo aber ist Henni?“

„Im Süden. Ich habe ihr bereits geschrieben, daß ihre Anwesenheit hier sehr nötig ist. Ich erwarte sie stündlich zurück.“

Leo erhob sich und reckte seine müden Glieder. „Ich will nun selbst mit Frau Breitenfurt sprechen. Der fremde Arzt darf mir nicht mehr über die Schwelle. Edgar muß jetzt die größte Ruhe haben.“

Er ging hinaus, um Frau Breitenfurt aufzusuchen. Marianne beugte sich zärtlich über den schlafenden Kranken und flüsterte: „Du — du sollstest noch einmal in blühender Gesundheit vor mir stehen — ich könnte noch einmal deine Hand drücken — vielleicht mich noch einmal in harmonischem Spiel mit dir vereinen — deinen lieben, warmen Blick fühlen? Dann aber ginge ich weit fort, denn ich könnte es nicht sehen, wie du voll Jähtlichkeit die Arme um die andere schlingst — die andere, der jetzt vor dir graut.“

Leo blieb lange fort. Als er wieder erschien, sagte er mit freudiger Genugtuung: „Frau Breitenfurt will, daß ich hier im Hause bleibe, um jederzeit zur Hand zu sein. Geh jetzt zu ihr, sie ist ganz erschüttert und aufgeregt.“

Marianne fand Frau Breitenfurt in Tränen. Sie sank vor der kranken Frau nieder und bat herzlich: „Vergeben Sie mir die Blige! Sie war nicht böse gemeint.“

Frau Breitenfurt machte eine abwehrende Handbewegung.

„Kind, das ist doch eine Kleinigkeit. Wir sprechen nicht mehr darüber. Marianne — wenn Ihr Bruder reinem armen Jungen die Genesung brächte! Ich kann an das Wunder nicht glauben!“

„Wir hoffen und warten.“

„Dann — ja dann könnte eine wirklich fröhliche Hochzeit gefeiert werden. Dann hätte ich Henni zu früh in Rechte eingeseht, die Edgar gebühren. Mein Gott — wären doch mir schon die zwei Wochen um. Ich kann den Erfolg nicht erwarten.“

Plötzlich flog ein trüber Schein über das stille, glatte Gesicht Frau Breitenfurts.

„Daß man doch immer Enttäuschungen erlebt! Ich habe dem Baron vertraut wie einem Bruder. Er steckt wohl tief in einem Schuldenmorast und ergreift nun aus Verzweiflung jede Art von Hilfe. Er gedachte sich meines armen Sohnes zu entledigen — wie schrecklich, dieser Gedanke. Nun — ich muß ihm vergeben — er ist der Vater Hennis, die mit Treue und Liebe an Edgar hängt. Marianne — vielleicht werden die beiden noch sehr glücklich! Und das hätten wir dann Ihrem Bruder zu verdanken.“

„O nein, dem genialen Arzte allein, der diese Entdeckung machte!“

Am anderen Tage erschien der Baron mit Doktor Moser. Leo trat ihnen schon in dem langen Gange entgegen und sagte mit Entschiedenheit: „Wie Sie sehen, Herr Baron, bin ich von meiner Reise zurückgekehrt und habe nun wieder die Behandlung meines Patienten übernommen. Ich gestatte ein fremdes Eingreifen nicht mehr.“

Baron Balken rief höhnisch: „Es ist überall gestattet, noch einen zweiten Arzt hinzuzuziehen, wenn uns der eine nicht das volle Zutrauen einflößt.“

„Dann bitte erst mit Frau Breitenfurt zu sprechen. Ich handle in ihrem Auftrag. Uebrigens schlage ich folgenden vor: Wir wollen noch vierzehn Tage abwarten. Dann trete ich die Behandlung an diesen Kollegen ab. So lange müssen Sie sich gedulden.“

Leo hielt sich mit ganzer Energie zurück, um dem Baron nicht andere Worte wie Brandfackeln ins Gesicht zu schleudern. Immer sah und achtete er den Vater Hennis in ihm.

Der Baron mochte wohl in den kühnen Augen des jungen Arztes etwas blihen sehen, das er verstand. Denn er zog sich nach ein paar spöttlich hingeworfener Worten mit dem fremden Arzt zurück. Von dem Tage an blieb Edgar unbehelligt, Balken ließ sich nicht mehr bliken.

In den Tagen, als ihr Bräutigam im heftigsten Fieber rasste, lehrte Henni zurück. Sie schien bleich und traurig, denn die Ereignisse im Süden waren ihr tief in die Seele gedrungen. Sie schwankte noch: sollte sie dem Geschwisterpaar davon erzählen? Sollte sie die Ueberbringerin solcher Nachrichten sein?

Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen

Landtagsabgeordneter Baegner-Nagold zum Vorsitzenden der Kammer bestellt

Unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Baegner-Nagold fand am 5. Juli im großen Rathhaussaal in Reutlingen die 57. Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen statt. Abgeordneter Baegner eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache. Er führte u. a. aus, er werde seine Aufgabe in nationalsozialistischem Sinne lösen. Wenn er sich in den Dienst des Handwerks stelle, dann tue er es, weil er davon ausgehe, daß die Förderung des Handwerkerstandes Dienst für das Vaterland sei. Auf Vorschlag des Abgeordneten Baegner ernannte die Vollversammlung den langjährigen Vorsitzenden, Flaschnerobermeister Henne-Lübingen, zum Ehrenvorsitzenden der Kammer. Einmütig wurde sodann Schreinermeister Baegner-Nagold zum 1. Vorsitzenden der Kammer nach den Bestimmungen der Kammerfassung bestellt.

Hierauf erstattete der Geschäftsführer der Kammer, Syndikus Eberhardt-Reutlingen, den Tätigkeitsbericht. Die Zahl der selbstständigen Handwerksbetriebe im Kammerbezirk hat sich erhöht gegenüber dem Vorjahr von 2287 auf 2339. Interessant ist die Feststellung, daß in einzelnen Oberamtsbezirken des Kammerbezirks auf 1000 Einwohner der Bevölkerung bis zu 51 Handwerksbetriebe entfallen, während im Reichsdurchschnitt auf 1000 Einwohner etwa 22 Handwerksbetriebe kommen. Die Zahl der in die Lehrlingsrolle eingetragenen Lehrlinge sei wesentlich zurückgegangen. Auf 31. Dezember 1926 waren 10188 Lehrlinge eingetragen, während am 31. Dezember 1926 noch 4866 Lehrlinge angemeldet waren. Die Abnahme der Gesellenprüfungen hat sich im Berichtsjahr reibungslos vollzogen. 2728 Lehrlinge legten im Kammerbezirk die Gesellenprüfung ab. Der Meisterprüfung unterzogen sich 417 Prüflinge mit Erfolg. Syndikus Eberhardt gab zum Schluß ein eingehendes Bild der Lage des Handwerkerstandes im Kammerbezirk. Erfreulich ist, daß nach einer Zusammenstellung der Arbeitsämter innerhalb des Kammerbezirks die Zahl der Arbeitslosen von 2404 im Jahre 1932 auf 17066 im Jahre 1933 zurückgegangen ist. Die Organisation des Handwerks betrachtet es als eine Ehrenpflicht, sich an der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft zu beteiligen.

Das erste, was das Handwerk zu einer Erleichterung seiner Lage braucht, ist mehr Arbeit. Notwendig ist dabei, daß auch die einzelnen Bevölkerungskreise hierbei mitwirken. Auf jeden einzelnen kommt es an, daß er nach Möglichkeit dem Handwerk Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten gibt, die es in die Lage versetzen, von der großen Zahl der beschäftigungslosen Fachkräfte möglichst viele aufzunehmen. Deshalb gehören die Aufträge dem selbstständigen Handwerk erteilt, das für gute, preiswerte und zweckmäßige Ausführung derselben am besten sorgen kann. Wenn die deutsche Wirtschaft wieder gedeihen soll, dann muß auch das Handwerk als ein bedeutender und lebensnotwendiger Teil derselben genügend Arbeit erhalten. — Ein erweitertes und verantwortungsvolles Tätigkeitsgebiet ist der Kammer in der künftigen ständischen Gliederung unseres Volkes zugewiesen. Die Aufgabe, Kraftzentrum des Handwerks zu sein, kann sie aber nur erfüllen, wenn sie der engsten und vertrauensvollen Mitarbeit jedes Handwerkers sicher ist. Freudig soll jeder, das verlangt der neue Standestaat, seine Arbeitskraft fürs ganze einsehen und von dieser Warte aus sein eigenes Leben und Wirken einrichten.

Kammervorsitzender Baegner ging auf eine Reihe Fragen näher ein, insbesondere auf die Finanzbildung, Preiswirtschaft, Konsum- und Warenhausangelegenheiten, Arbeitsbeschaffung, namentl. auch durch den Arbeitsdienst und sonstige zentrale Befehle; die Steuervereinfachung sei in Angriff genommen und im Zusammenhang damit stehe natürlich auch die Steuerermäßigung für das Handwerk. An der Einführung einer ständischen Wirtschaftsordnung werde auch seitens des Handwerks mit Nachdruck gearbeitet, und der Leiter des Wirtschaftsministeriums, Staatsrat Dr. Behning, dem in Württemberg die Einrichtung des ständischen Wirtschaftsaufbaues übertragen sei, biete die sichere Gewähr, daß den Wünschen des Handwerks, die mit denen der Allgemeinheit in Einklang gebracht werden können, Rechnung getragen wird.

Nachdem Syndikus Eberhardt noch einige Mitteilungen über die kommende Reichshandwerksordnung gemacht hatte, stimmte die Vollversammlung der Abänderung der Gesellenprüfungsordnung und der Neuheftung der Lehrlingshöchstzahlbestimmungen zu. Die Abnahme der Jahresrechnung 1932/33 erfolgte nach dem Bericht von Vorstandsmitglied Kaufmann. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine weitere Ermäßigung der Kammerumlage um etwa 9 Prozent vorgenommen werden. An der allgemeinen Aussprache beteiligte sich u. a. Stadtrat Schuler-Calw.

Aus Württemberg

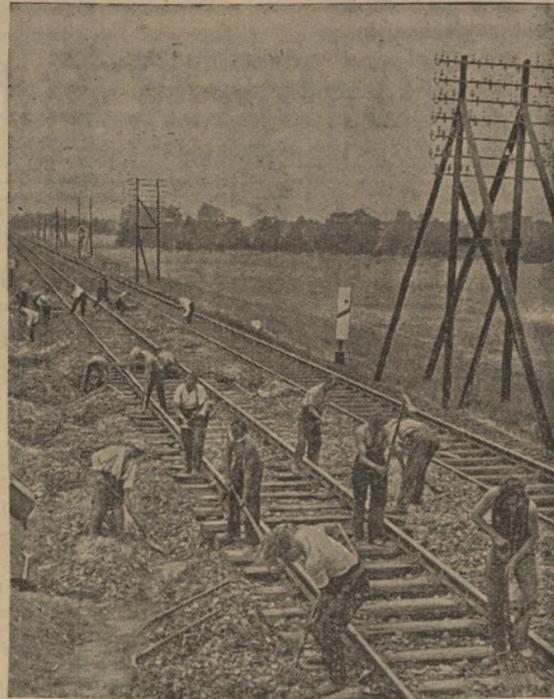
Zusammenlegung der kommunalen Verbände in Württemberg

Auf Veranlassung der Reichsregierung sind die bisherigen kommunalen Spitzenverbände, der Deutsche Städtebund, der Reichstädtetag, der Deutsche Landgemeindetag, der Preussische Landkreistag und der Verband der preussischen Provinzen, zu einer einheitlichen Organisation zusammengefaßt worden, nämlich dem Deutschen Gemeindetag. Die Zusammenfassung der kommunalen Spitzenverbände im Reich hat zur Folge, daß auch die kommunalen Landesorganisationen zusammengefaßt werden. Dementsprechend wird der Württ. Städte- u. Ld. Gemeindetag e. V. und der Landesverband württ. Amtskörperschaften in einen einheitlichen

Württembergischen Gemeindetag als Landesverband des Deutschen Gemeindetages überführt. Mit dem Vorbehalt des neu zu bildenden Württembergischen Gemeindetages ist Oberbürgermeister Dr. Strölin beauftragt.

Die Reichsbahn schafft Arbeit

Die Reichsbahn hat bekanntlich ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm beschlossen, das den Betrag von rund einer halben Milliarde Mark umfaßt. Damit kann eine Viertelmillion Arbeitskräfte für die Dauer eines Jahres beschäftigt werden. Einen wichtigen Posten in diesem Programm nimmt die Erneuerung des Oberbaues ein. So sollen nicht weniger als 1200 Kilometer Strecke mit 3000 Weichen erneuert werden.



Unser Bild zeigt die Erneuerung des Steinschlags für die Bettung der Geleise.

Aus Stadt und Land

Calw, den 10. Juli 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Das Bestäuben der Obstbäume mit Kalk

Die pflanzlichen und tierischen Schädlinge nehmen gegenwärtig an den Obstbäumen infolge der vielen Regenfälle stark überhand. Sie verringern den Obstertag in ganz bedeutendem Maße. Da in diesem Jahr im Bezirk nur ein Glückserbst in Obst in Aussicht zu nehmen ist, sollten alle Mittel angewendet werden, um den zur Zeit bestehenden Ertrag zu erhalten. Dies kann durch eine Bekämpfung der auftretenden Schädlinge geschehen. Bekanntlich leistet die Verspritzung der Obstbäume mit verschiedenen Spritzmitteln außerordentlich gute Dienste. Leider wird aber von dem Spritzen verhältnismäßig wenig Gebrauch gemacht. Der Grund liegt in den großen Vorbereitungen zum Ansetzen der Spritzbrühe, im Transport der Brühe, in der einige Personen erforderlichen Besehung der Baumstämme, in der Wasserbeschaffung und in den entstehenden hohen Kosten. Nun ist man neuerdings vielfach zur Bestäubung der Bäume übergegangen. Die Stäubemittel bestehen in der Hauptsache aus Kalk. Daß Kalk ein wirksames Schädlings- und Krankheitsbekämpfungsmittel ist, konnte man früher hauptsächlich an den Straßenbäumen beobachten, die an Straßen standen, die mit Kalkschotter überführt waren. Zum Unbehagen der Fußgänger wurde der Straßenstaub (Kalkstaub) in dichten Wolken aufgewirbelt und den angrenzenden Straßenbäumen zugeführt. Im Schutze dieses Staubbelages konnte sich das Ungeziefer nicht ausbreiten, die Bäume standen stets in gut belaubtem Zustande und warfen immer einen Ertrag ab, ausgesprochene Mifernten waren selten zu verzeichnen. Aus diesen Beobachtungen heraus hat man allenthalben Versuche mit Kalk angestellt. Die Erfolge waren überall gut, namentlich, wenn die Bestäubung öfters wiederholt wurde. Die Material- und Arbeitskosten sind bei der Bestäubung mit Kalk viel geringer als bei der Spritzung. Als Stäubemittel wird gegenwärtig ein von Obstbauinspektor Herrmann in Ludwigsburg zusammengestelltes und von der Württbg. Gärtnereigenenschaft hergestelltes Mittel „Unifano“ von sehr vielen Obstzüchtern verwendet. Das Mittel dient zur radikalen Bekämpfung tierischer und pilzlicher Schädlinge im Obst- und Beerenobstbau, im Garten- und Feldgemüsebau. Hinsichtlich des Zeitpunktes der Bestäubung mit Kalk braucht man nicht ängstlich zu sein, da die Unterstrukturen nicht wie bei manchen Spritzmitteln sehr stark beschädigt oder vernichtet, sondern höchstens beschmutzt werden, welcher Schaden aber durch den nächsten Regen wieder abgewaschen wird. Die Kalkbestäubung vertilgt Schildläuse, Apfelsauger, Gespinntmotten, Mehltau, Schnecken und andere Schädlinge. Es ist ihr deshalb allergrößte Beachtung zu schenken. Der Bezirksobstbauverein wird am Mittwochvormittag anlässlich der Besichtigung der neugeschaffenen Musteranlage für Beeren-

obst an der Altbürger Straße einen Bestäubungsapparat vorführen und Versuche mit dem Stäubemittel Unifano machen.

Wimpelweihe des BDM. Bad Teinach

Die Gruppe Bad Teinach des Bundes deutscher Mädel beging unter Anteilnahme der SA, der HJ, des Jungvolks und eines großen Teils der Einwohnerschaft ihre Wimpelweihe. Die Weihe fand bei der sog. „Jahrhundertbank“ in der „Kleinen Tour“ statt. Ein würdiger Platz, umrauscht von deutschem Tannenwald und geschmückt mit einer Gedenktafel, die dem Obermedizinalrate Deutschlands, dem Gründer des 2. Reiches, dem Fürsten Otto v. Bismarck, gewidmet ist. Nach dem Chöre „Wir treten zum Befehl“ und dem Vortrage eines stimmungsvollen Gedichtes sprach die Führerin des BDM, Frä. Emilie Dörfel, über die Bedeutung des Hakenkreuzes und der 3 Farben der Hitlerfahnen. Das flammende Rot sei das Zeichen des Sozialismus, das Hakenkreuz das Zeichen deutschen Volkstums und das Weiß die Farbe der Unschuld und Reinheit. Mit der Aufforderung an ihre Mädchenschaft, sich jederzeit dieses allgermanischen Zeichens würdig zu erzeigen, übergab die Führerin den Wimpel seiner künftigen Trägerin, Frä. Frida Watzek. Den Abschluß der würdigen Feier bildeten das Deutschland und das Horst-Wessel-Lied. Um den neuen Wimpel geschart beteiligte sich der Teinacher BDM, geschlossen und gemeinsam mit der HJ. am großen Treffen der Hitlerjugend in Stuttgart.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Über dem Festland liegt ein ausgedehntes Hochdruckgebiet. Unter seinem Einfluß ist für Dienstag und Mittwoch vielfach heiteres, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

StB. Stuttgart, 9. Juli. Der Reichsstatthalter hat den Vorsitzenden des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Präsident Andre, auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Dienst entlassen.

StB. Göppingen, 9. Juli. Da das Arbeitsamt Göppingen die Nachfragen nach Arbeitskräften für den Freiwilligen Arbeitsdienst und die Landhilfe nicht befriedigen kann, legte das Bürgermeisteramt und der Gemeinderat Reichenhausen den dortigen Wohlfahrtsvereinsvorsitzenden unter 25 Jahren nahe, von diesen Arbeitsmöglichkeiten Gebrauch zu machen. Wer nicht nachweisen kann, daß er weder in der Landhilfe noch im Arbeitsdienst unterkommt, wird in Zukunft von der Gemeinde nicht mehr unterstützt.

Turnen und Sport

Mannschafts-Wehrkampf beim 15. Deutschen Turnfest

Die Studentenschaft der Württ. Hochschulen und Stuttgarter Wehrverbände (SA, Stahlhelm usw.) werden beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart mit 80 bis 100 Mannschaften einen Mannschaftswehrrkampf durchführen, der durch seine Zusammensetzung und die Art der Durchführung eine wertvolle Bereicherung der Veranstaltung bedeutet. Die erste Übung besteht aus einem Marsch über 18 bis 20 Km. mit 15 Kg. Gepäck nach der Karte. Ein Keulen-Ziel- und Weitzwurf. Kleinkaliberschießen 10 Schuß liegend freihändig (innerhalb 10 Minuten nach Beendigung des Marsches). Die zweite Übung besteht aus einem Hindernislauf über 200 Meter, bei dem die Mannschaft aus einem Führer und vier Mann besteht und geschlossen in Marschkleidung und mit Gepäck über die Hindernisse geht. Die Hindernisse setzen sich zusammen aus Kriechhindernis, Stolperdraht, Weitzsprung (Graben), schulterhohe Wand und einer Eskalatorwand von etwa 3,60 Meter Höhe. Die Übungen finden am 29. Juli auf dem Turnfestgelände statt. Die dritte Übung besteht aus Schwimmen in Drillkleidern über 50 Meter.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Calwer Marktbericht

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Blumenkohl 25-50; Wirsing 15, Weißkraut 15, Kohlraben 5-6, Kopfsalat 6-7, gelbe Rüben 15, rote Rüben 15, Spinat 15, Tomaten 30, Gurken 15-35, Bohnen 40, Brockelerbsen 30, Zwiebeln 14, Heidelbeeren 25, Kirschchen 35-38, Johannisbeeren 25, Pfirsiche 40, Preßlinge 40 Rpf. das Pfund, Landeier 9, Auslandsener 9 Rpf. das Stück, Landbutter 1,20, Molkereibutter 1,55 RM. das Pfund, neue Kartoffeln 8 Rpf. das Pfund.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Whöfen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verkehrslosten in Inblich kommen. Die Schriftg.

WERBEDRUCKE

für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigerster Berechnung in kürzester Zeit

Tagblatt - Buchdruckerei Calw

Zum Markte

am 12. Juli müssen Sie mit einer größeren Anzeige auf die Vorzüge Ihrer Waren aufmerksam machen. Sonst laufen Sie Gefahr, einen Teil Ihrer Landkundschaft zu verlieren.

Neu eingetroffen
Landhaus-Gardinen mit Volant
 50—70 cm breit
 25, 30, 40, 50, 55, 60, 65, 85, 100 d. Meter
Halbstores
 1.50, 2.40, 2.80, 3.25, 3.50, 4.50, 5.25
Scheibenschleier (Brisen-Bises)
 das Paar 60, 80, 100, 105, 125, 135, 150, 180 d
Dekorationsstoffe, baumwollen u. kunstseiden
 80 cm breit 70, 85 d
 130 cm breit 1.20, 1.30, 1.90, 2.—, 2.10
Wachstuche, weiß und farbig
 80 cm breit 1.10 d. Meter
 100 cm breit 1.30, 1.50, 1.80, 2.60 d. Meter
 115 cm breit 2.10 d. Meter
Paul Rüdchle G.m. am Markt, Calw
 b. S.

Mit Rücksicht auf die durch die Bankenverschmelzung verursachte Geschäftsanhäufung bitten wir unsere Geschäftsfreunde für den

gesamten Bankverkehr

die Stunden von

vormittags 1/2 9 Uhr bis 1/2 1 Uhr

nachmittags 1/2 3 Uhr bis 5 Uhr

Samstags 1/2 9 Uhr bis 1 Uhr

unbedingt einzuhalten.

Calwer Bank.

Lieder- und Arien-Abend

am 11. Juli, abends 8 Uhr
 im Badischen Hof

Ausführende: Trude Sannwald, Gesang
 Hedwig Dieterich, am Flügel

Vorverkauf bei Buchhandlung Kirchherr
 Preise: 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 0.50 Mk.

Preiswerte Hosen und Berufskleidung

Jugendhosen, gute Hose M 3.30
 schwere Hose M 4.70, 5.70
 ganz schwere Zwirnhoose M 7.40
Englischlederhosen, gute Hose M 5.20
 schwere Hose M 6.60
 ganz schwer schwarzgründig M 7.50
 unzerreißliche Hose M 9.90
Samthosen, gute Hose M 6.50
 schwere Zwirnware M 8.80
Gekreifte Hosen („Kammgarn“)
 M 4.—, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 13.50
Halbtuchhosen, gute Hose M 6.—
 schwere Hose M 7.—, 7.20, 8.50
 schwerste Ware M 10.50, 12.—
Nipshosen, b'wollen M 6.60, halbwoollen M 9.90
Rickerhosen M 5.50, 6.—, 6.30, 7.50, 8.50, 10.—, 12.—, 14.—
Rohhosen M 4.80
Bücker- und Gipsershosen,
 schwarz-weiß kariert Leder M 8.—
Blane Arbeitsanzüge aus gutem Körper M 4.40
 aus schwerem Körper M 6.80
 aus gutem Monteurkörper mit Nieten M 7.50
 Monteurfreund M 9.80
Gips- und Maleranzüge aus rohem Tuch M 4.50
 aus schwerem Fischgratkörper M 6.—
Gipservlösen M 3.20
Arbeitsmäntel aus Roh Tuch M 3.30
 aus schwerem Roh Tuch M 4.90
 aus braunem Körper M 5.40
 aus grauem Zwirnstoff M 6.—
 aus weißem Körper M 7.20
Bückerjacken M 5.10
Rehgerjacken M 5.90
Roh- und Bückerjacken, weiß, M 4.00
Knabenhosen in allen Größen aus Halbtuch und
 Samtkord
Wandershosen in grau, oliv, leberfarben, in allen Größen
 Versand nach auswärts unter Nachnahme.
Paul Rüdchle G.m.b.H., am Markt, Calw

S.A.-Koppel mit Schloß und Schulter-Riemen

von RM. 2.50 an

ferner alle Abzeichen der N.S.D.A.P. und ihrer Unterorganisationen

nur

bei **J. Eberhard, Calw**

Frische
Württemberg. Markenbutter
 ist eingetroffen, sowie
la Süßrahm- u. g. Tafelbutter
 zu billigem Preise.
 Nur Allgäuer-Molkerei-Produkte
 29 Altbürgerstraße 20

Brenn- und Birkenhaarwasser
 für Haare und Haarboden
 Flasche Mk. 1.35 bei
K. Otto Vinçon, Calw

Mädchen

16—18jähriges
 in Lehrhaus (2 Kinder) aufs Land
 gesucht.
 Angebote mit Lohnansprüchen unter **N. R. 157** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Dinkel- und Haberstroh
 hat im Auftrag zu verkaufen
Friedrich Fuchsmüller
 Stammheim

Plakate
 Handzettel usw.
 Postkarten
 Rechnungen
 fertig preiswert an die
Tagblatt-Druckerei

.... es sind

neuezeitliche Gesichtspunkte, die den Geschäftsmann zur Anzeigen-Reklame veranlassen!

Ein Waldgrundstück

oder sonst ein schönes Anwesen wird gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Der Wald sollte mittleren oder stärkeren Holzbestand haben. Neueste schriftliche Angebote wollen unter **B. 156** bei der Geschäftsstelle dieses Blattes abgegeben werden.

Sommenhardt, den 10. Juli 1933.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Christine Luz
 geb. Maissenbacher

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Müller für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern, für den erhebenden Gesang des Leichenchors unter Leitung von Herrn Oberlehrer Schneider, der Krankenschwester für ihre Pflege, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen

Würgbach, den 10. Juli 1933

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Großmutter

Magdalene Maissenbacher

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Moll, den Herren Ehrenträgern und dem Leichenchor, sowie allen denen, die ihr während ihrer Krankheit Liebe erwiesen und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sprechen ihren innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weit über 150 000
Bruchleidende

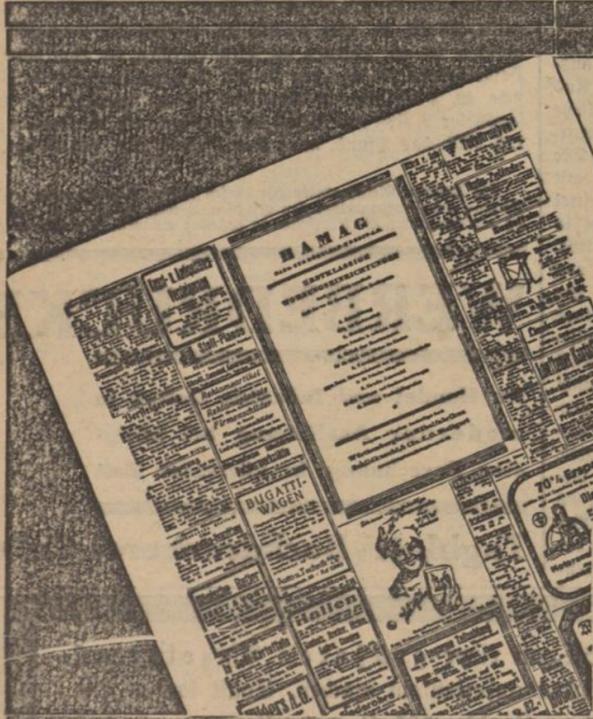
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte **Spranzband** gas. gesch. kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.

Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell **D.R.P. 542 187 an**. Mein Vertreter ist mit Mustern kostenlos zu sprechen

am **Mittwoch, 12. Juli** in Calw im Hotel Adler von 9—11 Uhr in Liebenzell im Gasthof Ochsen 11—12 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller **Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)**
 Dankschreiben: „Mit Ihrem Spranzband bin ich sehr zufrieden und kann es meinen Leidensgenossen bestens empfehlen.“
 Johs. Großmann alt, Wart OA. Nagold, beim Pfarrhaus.

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie u. ihre Wirtschaft in Betracht kommen. **Vor Schaden bewahren Sie sich,** wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das im ortsansässigen Betrieb hergestellte „**Calwer Tagblatt**“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und dessen Druckerei an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.



Kunden werben?

Das Zaubermittel:

einfach, zuverlässig, sparsam:

Die Zeitungsanzeige!